

KI frisst Software – und entdeckt die Industrie neu

31. März 2026 09:15

leitwölfs
view

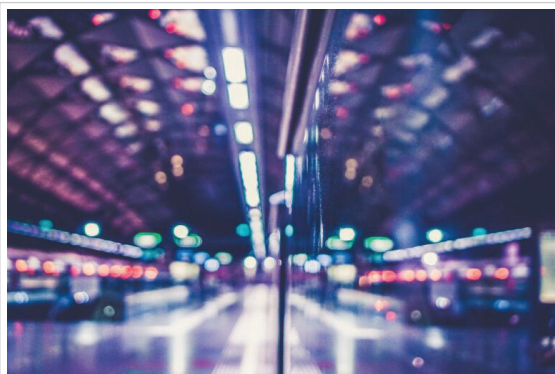
Die Künstliche Intelligenz (KI) verändert Märkte: Software verliert ihre Preismacht, und Industrie wird zum eigentlichen Profiteur des KI-Booms.

Der KI-Hype dreht sich – und mit ihm die Kapitalströme. Während **Software-Aktien** zuletzt deutlich unter Druck geraten sind, fließt das Geld der großen Tech-Konzerne zunehmend in die **reale Wirtschaft**: Automatisierung, Leistungselektronik und Infrastruktur werden zum Engpassfaktor der **KI-Ökonomie**.

Noch vor wenigen Jahren galt das Mantra ‚Software is eating the world‘. Heute zeigt sich ein neues Bild: **KI frisst Software**. Neue Modelle drücken die Margen klassischer Anbieter, während gleichzeitig die Eintrittsbarrieren sinken. Die Folge: **Zweifel an den hohen Bewertungen im Software-Sektor** nehmen zu – Kursverluste von rund **25%** in kurzer Zeit sprechen eine klare Sprache.

KI wird zur Infrastruktur – und zum Commodity

Auch die großen **Hyperscaler** investieren massiv – Schätzungen gehen von **600 bis 700 Mrd. USD** jährlich aus. Doch Kapital ist nicht der Engpass.



Wohin steuert die Industrie in Deutschland?

Die eigentliche Herausforderung liegt in der **physischen Skalierung**: Rechenzentren, Energieversorgung, Netzkapazitäten und Hardware werden zum limitierenden Faktor. Gleichzeitig setzt sich die Erkenntnis durch, dass **KI langfristig zum Commodity** wird – vergleichbar mit Strom oder Cloud-Infrastruktur.

Damit verschiebt sich der Fokus: weg von der Software-Euphorie, hin zu den ‚**Schaufel-Industrien**‘, die den KI-Boom überhaupt erst ermöglichen.

Industrie wird zum KI-Gewinner

Diese Entwicklung führt zu einer Art **Re-Industrialisierung**. Gefragt sind Unternehmen mit **kapitalintensiven, langlebigen Geschäftsmodellen** – der sogenannte ‚Halo Trade‘ (Heavy Assets, Low Obsolescence).

Gemeint sind Firmen mit schwer kopierbarer Substanz, stabilen Cashflows und geringer Disruptionsanfälligkeit. Sie bilden die **Werkbank der KI** – von Sensorik über Thermomanagement bis zur Systemintegration.

Europa spielt seine Stärken aus

Gerade Europa profitiert von diesem Trend: Mit seiner **industriellen Basis, hoher Ingenieurskompetenz** und einem dichten Netz spezialisierter Zulieferer ist der Kontinent gut positioniert.

Interessant ist dabei weniger die erste Reihe der Großkonzerne als vielmehr die zweite: **Small & Mid Caps**, die als spezialisierte Anbieter **entlang der Wertschöpfungsketten** agieren.

Diese Unternehmen profitieren von **hohen Eintrittsbarrieren**, langfristigen Aufträgen und strukturellem Nachfragewachstum. Gleichzeitig verfügen viele über solide Bilanzen und Investitionsspielraum.



Inzwischen ist Industrie 5.0 gefragt

machen.

*Der Kommentar stammt von **Dr. Götz Albert**, CIO von **Lupus alpha Asset Management**, zusammengefasst von BondGuide. Das Frankfurter Haus ist auf aktive Investmentstrategien spezialisiert und zählt zu den führenden unabhängigen Asset Managern in Deutschland.*

Fazit: vom Code zur Maschine

Der KI-Zyklus tritt in eine neue Phase ein. Während Software an Exklusivität verliert,

gewinnen **physische Kapazitäten** an Bedeutung. Für Investoren bedeutet das einen **Strategiewechsel**: Weg von reinen Tech-Stories – hin zu **industriellen Enablern**, die den KI-Boom überhaupt erst möglich



Dr. Götz Albert, Lupus alpha